

BEI HANDSCHMERZEN NICHT ZU FRÜH OPERIEREN

HANDCHIRURGIE

Hinter Schmerzen unklarer Diagnose verbirgt sich oft nichts Schlimmes

VON DR. MED. ANDREAS SETTJE

Nicht selten werde ich in der täglichen Praxis mit dem Leid neu aufgenommener Patienten/*innen konfrontiert, in deren Vorgeschichte Handschmerzen vorschnell operiert wurden, was in der Folge zu weitreichenden, nicht reversiblen Beeinträchtigungen für die Betroffenen geführt hat. In der Mehrzahl sind es Frauen, die erst nach mehrfachen erfolglosen handchirurgischen Eingriffen mit dieser Problematik bei uns vorstellig werden. Ihre Leidensgeschichte entwickelt sich exemplarisch von unklaren Schmerzen in den Händen über zahlreiche OPs bis zu bleibender Instabilität und prothetischer Versorgung.



Symptome verschwinden oft von allein

Grundsätzlich sollten Patienten/*innen wissen, dass Schmerzen in den Händen, insbesondere bei jungen Mädchen und Frauen, keine Seltenheit sind. Und keinesfalls verbirgt sich dahinter immer etwas Schlimmes! Grund für die Beschwerden ist in vielen Fällen eine anlagebedingte Überbeweglichkeit, welche beispielsweise wachstumsbedingt ist und durch temporäre Überlastung Schmerzen bereitet. Die Erfahrung zeigt, dass Handschmerzen, für die trotz gründlicher Diagnostik keine klare Diagnose gestellt werden kann, oft nach einiger Zeit von selbst wieder verschwinden. Ärzte sollten die Demut haben, zuzugeben, manchmal einfach nicht zu wissen, welche Ursachen sich hinter Schmerzen verbergen, und sie sollten Hände in keinem Fall ohne klare Diagnose operieren. Operativer Aktionismus zur möglichen Linderung ist in solchen Fällen unsinnig und kann schwerwiegende Folgen für die Patienten/*innen haben.

Operative Schleife, die alles nur „verschlimmbessert“

Vorschnelle Stabilisierungsoperationen an den Händen sind oft der Einstieg in eine Serie von Eingriffen, die im Endergebnis zu einer Verschlimmerung der Problematik führen. Statt zu einer schmerzfreien Stabilität zu gelangen, werden die Hände im Laufe der Zeit durch unsinnige OPs immer steifer und schmerzhafter. Am Ende einer solchen operativen Schleife stehen nur mehr Schmerzen und im schlimmsten Fall dauerhafte Beeinträchtigungen, die ohne OP vermieden hätten werden können. Die Wiederherstellung einer uneingeschränkten Funktion der Hände ist dann oft auch mit größtmöglicher handchirurgischer Fachkenntnis leider nicht mehr zu erreichen.

Es ist zum Wohle der Patienten/*innen daher ratsam, nach Möglichkeit gar nicht erst ohne klare Diagnose in eine solche operative Schleife einzusteigen, bzw. so früh wie möglich einen Ausstieg hinzubekommen, um eine weitere Verschlimmerung zu verhindern.

www.orthopaedie-im-zentrum.net & www.hpc-oldenburg.de